

Juni 2012

UKE news

Informationen aus dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



Starke Forscher

Blutspenden beflügelt

**Weltblutspendertag
am 14. Juni 2012**



- **Spendezeit: 7.00 bis 19.00 Uhr**
- **Grillwürstchen und kalte Getränke**
- **T-Shirt als Andenken**
- **Verlosung:**
 - 1.– 3. Preis: jeweils 1 Jahreskarte für den Tierpark Hagenbeck
 - 4.– 6. Preis: jeweils eine Familienkarte für einen Besuch im Tierpark Hagenbeck
 - 7.– 9. Preis: jeweils 3 x 2 Eintrittskarten für das Tropen-Aquarium
 - 10.– 14. Preis: jeweils eine Eintrittskarte für einen Besuch im Tierpark Hagenbeck
- **Vergünstigungsgutscheine im Wert von 2,- Euro für den Tierpark Hagenbeck, solange der Vorrat reicht**
- **Haus Ost 38, EG**



Liebe Leserinnen und Leser,

die Entwicklung der vergangenen Jahre zeigt, dass am UKE international sichtbare Spitzenforschung betrieben wird. Ein gutes Beispiel ist der Bereich der Neurowissenschaften, der im vergangenen Jahr mit zwei millionenschweren ERC-Grants, dem Leibniz-Preis für Prof. Dr. Christian Büchel sowie dem neuen Sonderforschungsbereich 936 (SFB) eine besondere Aufwertung erfahren hat.

Der SFB 936 hat Modellcharakter für die ausgezeichnete Vernetzung innerhalb des UKE: Mehr als 80 Wissenschaftler – Grundlagenforscher und Kliniker

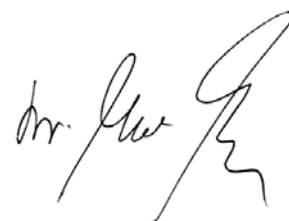
gleichermaßen – arbeiten Hand in Hand daran, noch mehr über die Zusammenhänge im menschlichen Gehirn in Erfahrung zu bringen – mit dem Ziel, eines Tages schwerwiegende neurologische und neuropsychiatrische Erkrankungen wie Multiple Sklerose, Schizophrenie oder den Schlaganfall besser behandeln zu können.

Wie gut das UKE in diesem Bereich inzwischen aufgestellt ist, hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) jetzt mit der Ernennung von Prof. Dr. Ileana Hanganu-Opatz zur Koordinatorin und Sprecherin eines deutschlandweiten Schwerpunktprogramms zur Erforschung neuronaler Netzwerke unterstrichen. Lesen Sie die Titelgeschichte zum SFB auf den Seiten 6 bis 9.

Auch in der Lehre befindet sich das UKE auf einem sehr guten Weg. Im kommenden Wintersemester beginnt der Modellstudiengang Medizin, in dem

theoretische und praktische Inhalte noch besser als bisher miteinander verzahnt sind. Die Reform ist ein wichtiger Bestandteil, um das UKE als Studienstandort nachhaltig zu stärken. Dass wir einen der besten Lehr-Professoren in unseren Reihen haben, haben uns jetzt der Stiferverband für die Deutsche Wissenschaft und der Medizinische Fakultätentag bescheinigt: Prof. Dr. Wolfgang Hampe, von den Studierenden bereits sechs Mal zum Teacher of the Year gewählt, wurde mit dem Ars legendi-Fakultätenpreis für exzellente Lehre ausgezeichnet (Seite 18).

Fortschritte gibt es auch bei der Weiterentwicklung des UKE-Gesundheitsparks. Das Gesundheitszentrum, das ab Anfang 2014 gesundheitsnahe Produkte und Dienstleistungen anbieten wird, hat mit der Festlegung auf die Fassade nun ein Gesicht bekommen, das ausgezeichnet zum UKE passt (Seite 10).



Für den Vorstand
Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus

Fotos: Claudia Kereles (2), Felicitas Tomlin, Götz Berlek (1)



Miteinander verbunden: UKE-Forscher im SFB 936 arbeiten Hand in Hand

Titel

- 6 Wie kommunizieren Gehirnzellen?
- 7 Kliniken und Institute im SFB 936
- 9 Paper of the Month: Forschung präsentieren

Klinik

- 10 Startschuss für neues Zentrum
- 12 Alles Gute zum Geburtstag, Prof. Huland!
- 16 Ein normales Leben ist möglich
- 19 Blütenmeer im UKE: Harmonische Allianz



Schwindelfrei: Für die neue Ausstellung müssen die KFE-Mitarbeiter hoch hinaus

Lehre

- 18 Ausgezeichnete Lehre



Prämiert: Der Unterricht von Prof. Dr. Wolfgang Hampe ist spitze

Namen und Nachrichten

- 20 Vorgestellt – Ausgezeichnet – 21 Gefördert
- 22 Verabschiedet – Neu erschienen – Verstorben

- 3 Editorial
- 14 Innenansichten
- 22 Termine
- 22 Impressum
- 26 Zahl des Monats
- 27 Was lesen Sie gerade?

Weltblutspendertag am UKE

Blutspenden beflügelt



Mit Grillwürstchen und einer großen Verlosung von Hagenbeck-Eintrittskarten feiert der Blutspendedienst am UKE den Weltblutspendertag am 14. Juni. Ziel ist es, viele neue Spender zu gewinnen.

Fledermäuse und Blut – da war doch was? Nein, keine Sorge, mit Vampiren haben die kleinen Brillenblattnasen-

Fledermäuse aus dem Tropen-Aquarium Hagenbeck, für die der Blutspendedienst eine Patenschaft übernommen hat,

nichts gemein. Vielmehr sind die 25 Gramm leichten und sechs Zentimeter kurzen Säugetiere Ideengeber für das Motto des Weltblutspendertags im UKE: Blutspenden beflügelt.

„Hagenbeck und UKE sind bekannte Hamburger Institutionen. Wir freuen uns, dass wir uns für ein wichtiges Anliegen zusammengetan haben“, erläutert Andrea Hiller aus dem Institut für Transfusionsmedizin. Der Blutspendedienst hat die Patenschaft für drei der nachtaktiven Flieger übernommen. Im Gegenzug versüßt der Tierpark Hagenbeck jede Blutspende mit einem 2-Euro-Gutschein für den nächsten Zoobesuch sowie mit der Aussicht auf tolle Freikarten: Unter allen Blutspendern werden drei Jahres-, drei Familien- und eine Reihe von Tageskarten verlost.

„Als Klinik der Maximalversorgung hat das UKE täglich einen Bedarf von rund 200 Blutkonserven. Deshalb zählt jede Spende“, sagt Institutsleiter Dr. Sven Peine. „Es wäre toll, wenn am Weltblutspendertag über 200 Menschen Blut spenden.“ Damit auch UKEler dabei sind, wollen die Mitarbeiter morgens im Foyer und mittags in der Kantine die Werbetrommel rühren.

Der UKE-Blutspendedienst (Gebäude O 38) hat am 14. Juni verlängerte Öffnungszeiten von 7 bis 19 Uhr. Viele weitere Infos unter Tel. 526 16 oder im Internet: www.uke.de/blutspende. ■



Mit einem Blutstropfen aus der Fingerkuppe macht die Medizinische Fachangestellte (MFA) Martina Horn vorab eine Schnellanalyse bei Spenderin Annamaria Repsold



Entspannt sitzt Annamaria Repsold auf einem Stuhl im Institut für Transfusionsmedizin. Die Medizinische Fachangestellte Melanie Paulsen bereitet den Arm zur Blutabnahme vor

Spendezeiten:

Montag, Donnerstag und Freitag:

7 bis 14 Uhr,

Dienstag und Mittwoch: 12 bis 19 Uhr



Die Doktoranden Nicole Cichon (l.) und Kay Sieben verfolgen gemeinsam mit Prof. Dr. Ileana Hanganu-Opatz Verläufe von Hirnstrommessungen

Neuroforschung im SFB 936

Wie kommunizieren Gehirnzellen?

Vor einem Jahr hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) grünes Licht für den Sonderforschungsbereich 936 (SFB) gegeben, sie fördert den neurowissenschaftlichen Schwerpunkt am UKE bis 2015 mit zehn Millionen Euro. In 17 Teilprojekten wird seitdem untersucht, wie Nervenzellen miteinander kommunizieren. Gelegenheit für einen Blick hinter die Kulissen.

Gespannt schauen die Forscher im Zentrum für Molekulare Neurobiologie (ZMNH) auf die beiden Monitore. In Wellen, die unterschiedlich stark ausschlagen, verlaufen mehrere bunte Linien. „Dabei handelt es sich um Hirnströme in einem Teil des Stirnhirns, dem präfrontalen Cortex“, erläutert Prof. Dr. Ileana Hanganu-Opatz. Die Wellen geben ihr und den beiden Doktoranden Nicole Cichon und Kay Sieben Aufschluss über neuronale Aktivitäten in diesen Hirnre-

gionen. „Wir sind mit unserem Teilprojekt innerhalb des SFB auf der Suche, ob es typische Veränderungen der neuronalen Netzwerke gibt, die auf eine Schizophrenie-Erkrankung hinweisen.“ Dabei arbeiten Biochemikerin Hanganu-Opatz und Psychiatrie-Professor Dr. Christoph Mulert Hand in Hand. „Schizophrenie ist eine Entwicklungskrankheit. Die Ursachen liegen meist sehr früh im Leben, die Symptome zeigen sich erst Jahre später. Wir gehen der Frage nach, ob sich

bereits vor Ausbruch der Erkrankung charakteristische Veränderungen der Netzwerkaktivität finden lassen“, erklärt die Grundlagenforscherin.

Labor und Klinik Hand in Hand

Unter Laborbedingungen ahmt sie verschiedene Merkmale der Schizophrenie nach und zeichnet das Aktivitätsmuster der Neurone mit Hirnstrommessungen auf. Im klinischen Teil untersucht parallel Prof. Mulert diese Veränderungen in neuronalen Netzen bei jungen Menschen, um Personen mit hohem Risiko für das Auftreten einer Schizophrenie zu identifizieren und zukünftig vielleicht den Ausbruch der Erkrankung zu verhindern oder abzumildern. „Wir hoffen,

i Diese Kliniken und Institute sind führend am SFB 936 beteiligt

Institut für Computational Neuroscience (Prof. Claus Hilgetag), Institut für Neurophysiologie und Pathophysiologie (Prof. Andreas Engel), Klinik für Neurologie (Prof. Christian Gerloff, Prof. Alexander Münchau, Priv.-Doz. Dr. Ulrike Bingel, Priv.-Doz. Dr. Götz Thomalla, Dr. Friedhelm Hummel), Institut für Systemische Neurowissenschaften (Prof. Christian Büchel, Prof. Arne May), Zentrum für Molekulare

Neurobiologie (Prof. Dietmar Kuhl, Prof. Ileana Hanganu-Opatz, Prof. Dirk Isbrandt, Dr. Fabio Morellini) Klinik für Neuroradiologische Diagnostik und Intervention (Prof. Jens Fiehler), Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (Prof. Christoph Mulert), Universität Hamburg (Prof. Brigitte Röder, Dr. Tobias Heed), Universität Osnabrück (Prof. Peter König), Universität Lübeck (Prof. Christine Klein).

in den nächsten Jahren übereinstimmende Merkmale zu entdecken, die sich dann auf die Therapie auswirken können.“ Die enge Verknüpfung zwischen Grundlagenwissenschaften und anwendungsorientierter klinischer Forschung, die innerhalb des Sonderforschungsbereichs am UKE möglich ist, faszinieren die gebürtige Rumänin besonders. „Ich möchte schließlich wissen, ob das, was ich hier mache, in fünf oder zehn Jahren eine Bedeutung für die Patienten hat.“

Musterbeispiel für Zusammenarbeit

Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit ist ein Musterbeispiel für den SFB 936, sagt Prof. Dr. Andreas Engel, einer der beiden Sprecher des Sonderforschungsbereichs. Mehr als 80 Neurowissenschaftler innerhalb des UKE – erfahrene Klinik- und Institutsdirektoren ebenso wie engagierte Nachwuchswissenschaftler – arbeiten gemeinsam daran, dass Kommunikationsprozesse zwischen Hirnarealen und deren Veränderungen bei Erkrankungen des Gehirns besser verstanden werden.

Ein weiterer Schritt in diese Richtung ist Engel, Direktor des Instituts für Neurophysiologie und Pathophysiologie, zusammen mit seinen Mitarbeitern David Hawellek und Dr. Jörg Hipp, der

jüngst vom UKE nach Tübingen wechselte, gelungen. Sie haben ein inzwischen zum Patent angemeldetes Verfahren entwickelt, mit dem es möglich werden kann, den Informationsaustausch im Gehirn besser zu verstehen. „Bei dem Verfahren untersuchen wir mithilfe einer bildgebenden Methode, der sogenannten Magnetenzephalografie (MEG), wie Nervenzellen in unterschiedlichen Hirnarealen miteinander kommunizieren. Wir haben festgestellt, dass dies sehr strukturiert verläuft – vergleichbar mit einem U-Bahn-Plan, auf dem es Knotenpunkte gibt, an denen sich viele Linien treffen“, erklärt Prof. Engel.

Die Methode bietet einen neuartigen Ansatz, neuronale Kopplungen zu untersuchen. Damit eröffnen sich nicht nur neue Möglichkeiten, die Funktionen im gesunden Hirn zu untersuchen, sondern auch neue Erkenntnisse über neuropsychiatrische Erkrankungen zu gewinnen. Prof. Engel: „Das Verfahren kann dazu beitragen, den Informationsaustausch im gesunden und im krankhaft veränderten Gehirn besser zu verstehen. Der Ansatz könnte somit Wegbereiter für die weitere Erforschung von Alzheimer, Schizophrenie oder Multipler Sklerose sein.“

Handlähmung nach Schlaganfall

Klinisch orientiert ist die Schlaganfallforschung, die ebenfalls breiten Raum im SFB einnimmt. „Derzeit leben etwa 1,5 Millionen Menschen in Deutschland, die nach einem Schlaganfall eine bleibende Behinderung haben“, erklärt Prof. Dr. Christian Gerloff, Direktor der Klinik für Neurologie und ebenfalls Sprecher des Sonderforschungsbereichs. „Bei vielen von ihnen bestehen Lähmungen der Hand, die sich nur selten zurückbilden. Wir untersuchen, welche neuronalen Prozesse dafür verantwortlich sind.“

In einer Studie wollen die Neurologen um Prof. Gerloff, Priv.-Doz. Dr. Götz



Der weiße Punkt in der MRT-Aufnahme markiert einen Schlaganfall im rechten motorischen Kortex. Er führt zu einer Lähmung der linken Hand, erläutert Prof. Dr. Christian Gerloff



Vernetzte Strukturen: Forscher und Ärzte aus zahlreichen Kliniken und Instituten des UKE arbeiten im SFB 936 eng zusammen

Thomalla und Dr. Friedhelm Hummel mithilfe von bildgebenden Verfahren (Magnetresonanztomografie) und elektrophysiologischen Messungen (EEG und transkranielle Magnetstimulation) bei 60 Schlaganfallpatienten mit Handlähmungen die neuronalen Aktivitäten analysieren. Prof. Gerloff: „Ziel ist es, ein Computermodell zu entwickeln, mit dem wir simulieren können, welchen Schaden ein Schlaganfall an bestimmten Stellen im Gehirn anrichtet.“ In einem weiteren Schritt könnten dann Neurostimulationsverfahren entwickelt werden, um die Folgen des Hirnschlags zu begrenzen.

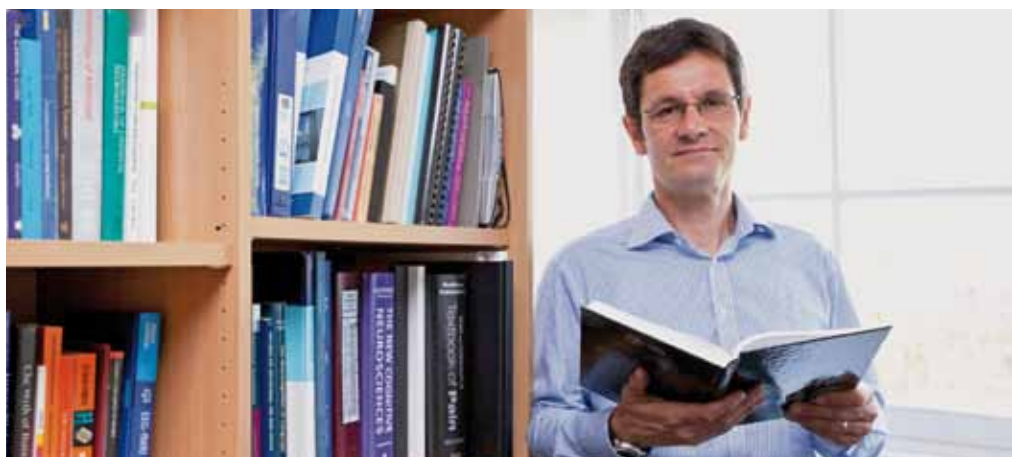
Nachwuchsforscher im SFB

Wie vielfältig die neurowissenschaftlichen Forschungen am UKE und innerhalb des Sonderforschungsbereichs sind, zeigen die Arbeiten von zwei weiteren Nachwuchswissenschaftlern:

- Dr. Stefanie Brassen aus dem Institut für Systemische Neurowissenschaften

hat – zusammen mit ihrem Institutsdirektor Prof. Dr. Christian Büchel – neurobiologische Zusammenhänge nachgewiesen, warum manche Menschen im Alter gelassener reagieren als andere. Die Studie wurde im renommierten Fachjournal „Science“ veröffentlicht und jetzt auch als Paper of the Month ausgezeichnet.

- Dr. Tobias Heed aus dem Fachbereich Psychologie leitet ein Teilprojekt innerhalb des SFB, das sich mit der körperlichen Selbstwahrnehmung, dem Tastsinn und der motorischen Steuerung befasst. Er wurde von der DFG in das Emmy-Noether-Programm für Nachwuchswissenschaftler aufgenommen und erhält nun eine Förderung über



Prof. Dr. Christian Büchel gehört mit den Professoren Engel, Gerloff, Dietmar Kuhl (Institut für Molekulare und Zelluläre Kognition) und Brigitte Röder (Uni Hamburg) zum SFB-Vorstand

Paper of the Month

Forschung präsentieren

eine Million Euro. In seiner Forschergruppe will Heed untersuchen, wie das menschliche Gehirn Bewegungen plant und ausführt.

Untersuchungen wie diese, die mithilfe von Hirnstrommessungen oder funktioneller Magnetresonanztomografie (misst den Blutfluss im Gehirn) vorgenommen werden, sind wichtig für die Grundlagenforschung, können aber auch helfen, beispielsweise motorische Ausfälle bei Patienten mit Hirnstörungen besser zu verstehen.

Neuronen gezielt stimulieren

Zurück ins ZMNH: Bei ihren Forschungen, wie unser Gehirn arbeitet, hat Prof. Hanganu-Opatz die Rolle der reinen Beobachterin inzwischen verlassen. „Wir können jetzt einzelne Neuronen gezielt stimulieren und die Auswirkungen auf die weitere Kommunikation im Gehirn prüfen. Solche modernen Verfahren wie die Optogenetik oder die Nanostimulation liefern uns künftig vielfältige Informationen über das Zusammenspiel im menschlichen Gehirn.“

Ihr eigenes Netzwerk hat die Grundlagenforscherin über die Grenzen des UKE hinaus erweitert: Die DFG hat ein bundesweites Schwerpunktprogramm zur neuronalen Forschung aufgelegt und die engagierte Biochemikerin zur Koordinatorin und Sprecherin bestimmt. Wissenschaftler unter anderem aus Berlin, München, Freiburg, Tübingen und Heidelberg sind an dem Projekt beteiligt, das in den kommenden drei Jahren mit rund sieben Millionen Euro gefördert wird. Für die Arbeiten innerhalb des SFB 936 am UKE ist dies ein Glücksfall, so Hanganu-Opatz: „Eine bessere Forschung im Verbund ist kaum denkbar.“

Der Sonderforschungsbereich im Internet: www.sfb936.net ■

Das Dekanat würdigt jeden Monat eine herausragende Publikation von Wissenschaftlern aus dem UKE. Forscher sollen Wertschätzung erlangen – nicht nur international, sondern auch im eigenen Haus unter den Kollegen, sagt der Prodekan für Forschung, Prof. Dr. Martin Aepfelbacher.

Welche Funktion hat der Wettbewerb und seit wann gibt es ihn?

Mit dem „Paper of the Month“, kurz PoM, würdigen wir herausragende und hochrangig publizierte Forschungsergebnisse, die im UKE entstanden sind. Wir wollen die Verfasser einer größeren UKE-Öffentlichkeit vorstellen und den besonderen Wert von medizinischer Forschung vermitteln. Den Wettbewerb gibt es mit Unterbrechungen seit mehreren Jahren, ursprünglich basierend auf einem Vorschlag von Prof. Dr. Thomas Eschenhagen. In der jetzigen Form existiert das Programm seit etwa eineinhalb Jahren.

Wie viele Bewerber melden sich jeden Monat und nach welchen Kriterien wird der Sieger gekürt?

Die Zahl der Bewerbungen liegt bei bis zu zehn pro Monat; jede Arbeit hat eine Chance. Wesentliche Kriterien sind: Es muss sich um wissenschaftlich herausragende Forschungsergebnisse handeln, die Qualität des Journals ist wichtig, der UKE-Anteil selbstverständlich auch. Und gerne sehen wir eigene Nachwuchswissenschaftler als Erstautoren.

Welche Bedeutung über das UKE hinaus hat die jeweilige ausgezeichnete Publikation?

Die PoM stellen in der Regel das Ergebnis eines herausragenden Forschungsprojekts dar. Diese Arbeiten werden regelmäßig international gewürdigt, sind Ergebnis, aber auch Ausgangspunkt von Drittmittelinwerbungen und erhalten



Prof. Dr. Martin Aepfelbacher, Prodekan für Forschung am UKE

häufig auch eine weitreichende Berichterstattung in den Tageszeitungen.

Der Wettbewerb richtet sich nicht nur an den wissenschaftlichen Nachwuchs, in den vergangenen Monaten haben renommierte UKE-Forscher die Auszeichnung erhalten.

Erfahrungsgemäß die besten Chancen haben Arbeiten, bei denen renommierte UKE-Forscher zusammen mit Nachwuchswissenschaftlern die tragenden Positionen auf den Publikationen einnehmen.

Wer ermittelt den Gewinner des Paper of the Month?

Die Jury besteht aus dem Dekan, den Prodekanen für Lehre und Forschung und der Leiterin des Prodekanats Forschung.

Weitere Informationen und alle ausgezeichneten Arbeiten im Internet: www.uke.de/medizinische-fakultaet/pom

Gesundheitspark Eppendorf wächst weiter

Startschuss für neues Zentrum

Der Gesundheitspark Eppendorf wächst weiter: Auf dem Gelände, auf dem mehr als 100 Jahre die Frauenklinik beheimatet war, entsteht ein neues Gesundheitszentrum. Besucher finden hier ab 2014 Praxen, Büros und Läden mit Produkten zum Gesundwerden und Gesundbleiben.

Fünf Ebenen, eine Tiefgarage, 10 000 Quadratmeter Nutzfläche, zahlreiche Praxen, Büros und Läden – was heute noch als Entwurf auf dem Papier erscheint, soll bereits Anfang 2014 Realität

sein. Dann wird auf dem Gelände der ehemaligen Frauenklinik ein deutschlandweit einmaliges Gesundheitszentrum eröffnen – mit Arztpraxen, Optiker, Sanitätshaus, Drogeriemarkt und vielem

mehr. So finden Patienten, Besucher, Mitarbeiter und Studierende gleich neben dem Neuen Klinikum alles, was sie zum Gesundwerden und Gesundbleiben benötigen. Und zwar unter einem Dach.

Noch steht auf dem künftigen Baugelände das inzwischen leere Gebäude der ehemaligen Frauenklinik. Ein Standort mit Geschichte: 1899 wurde an dieser Stelle die alte Frauenklinik errichtet,

Siegerentwurf des Fassadenwettbewerbs: So soll das Gesundheitszentrum aussehen. Auf fünf Etagen und rund 10 000 Quadratmetern gibt es Praxen, Büros und Läden – nicht nur für Patienten, sondern auch für Besucher, Studierende und Mitarbeiter



damals noch unter dem Namen „Entbindungsanstalt des Allgemeinen Krankenhauses Eppendorf“. 1943 wurde die Klinik wegen Kriegsschäden teilweise geschlossen, ab 1958 dann neu errichtet. Doch mit dem Umzug der Gynäkologie vor knapp drei Jahren ins Neue Klinikum hatte das Gebäude seinen ursprünglichen Zweck verloren.

Fassade knüpft an Tradition der Ziegelpavillons an

Beim Fassadenwettbewerb hat sich die Jury um Architekt Günther Wilkens, Hamburgs Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter und Projektleiter Robert Wießner vom Investor „sontowski & partner“ jetzt einstimmig für eine Außenfassade aus Ziegeln entschieden, die die Firma „woernerundpartner planungsgesellschaft“ entworfen hat. Damit knüpft der Bau an die Tradition der ursprünglichen Ziegelpavillons auf dem Gelände an und setzt die Linie der vorangegangenen Neubauten konsequent fort.

Das freut auch Dr. Alexander Kirstein, Kaufmännischer Direktor und Vorstand des UKE: „Das Gesundheitszentrum wird ein wichtiger Baustein des Gesundheitsparks Eppendorf, der das Angebot des UKE optimal ergänzt. Auch optisch soll das Gebäude zum Gesundheitspark passen. Wir freuen uns, dass sich die Jury für diesen überzeugenden Entwurf entschieden hat.“

Überzeugen wird das Gesundheitszentrum sicher nicht nur durch seine Fassade, sondern auch durch sein breit gefächertes Dienstleistungs-, Praxen- und Einkaufsangebot rund ums Thema Gesundheit. Das Konzept, ein solches Zentrum auf einem Klinikgelände zu errichten, ist bundesweit einmalig.

Weitere Informationen im Internet: www.uke.de/gesundheitspark ■



Postkarte der Frauenklinik um 1930: Mit Gründung der Universität im Jahre 1919 wurde aus der „Entbindungsanstalt des Allgemeinen Krankenhauses Eppendorf“ die Frauenklinik des UKE



Die ehemalige Frauenklinik heute, kurz vor ihrem Rückbau: Mehr als 100 Jahre war hier der Standort der Klinik, bevor sie 2009 in das Neue Klinikum zog



Der Zeitplan für den Bau des neuen Gesundheitszentrums

April – Juni 2012

Baufeldräumung durch die Klinik Facility-Management Eppendorf (KFE)

September – Oktober 2012

Rückbau des Funktionstrakts der ehemaligen Frauenklinik

ab November 2012

Neubau des Gesundheitszentrums

1. Quartal 2014

Eröffnung des Gesundheitszentrums



Prof. Dr. Hartwig Huland

Alles Gute!



Lieber Hartwig,

wir haben vor 31 Jahren gegen Mittag geheiratet. Am Morgen

hattest Du noch operiert. „Gewebe soll man schonend behandeln, wie das Auge seiner Tochter“ – ständige Optimierung chirurgischer Eingriffe ist Dir eine tiefe Leidenschaft. Unvergessen, wie Du während einer Kongresspause auf der Parkbank einer Verkehrsinsel gemeinsam mit einem Kollegen – im tief versunkenen Gespräch – eine radikale Prostatektomie durchgeführt hast, während Autokorsos sich um Euch drehten. Mir warst und bist Du – neben der privaten Ebene – ein unverzichtbarer wissenschaftlicher Lehrer und kritischer Begleiter. Facts vorweg – im Paper wie im Vortrag. Kurz und präzise, keine Langatmigkeiten. Respekt vor dem Leben, vor wissenschaftlicher Wahrheit und Pflichtbewusstsein im besten preußischen Sinn sind bei Dir mit unglaublicher Großzügigkeit und einem Vertrauen in das Gute im Menschen verbunden. Viele unglaubliche Leistungen hast Du in Deinem Leben bisher erreicht, die unglaublichste für mich ist dieser runde Geburtstag. Hierzu auch von mir die allerbesten Glückwünsche und tiefer Dank für die Bereicherung meines Lebens, privat wie beruflich.

Edith

Prof. Dr. Dr. Edith Huland, Immunservice GmbH Hamburg

17 Jahre Direktor der Klinik für Urologie, Ideengeber für die Spezialisierung der Prostatakrebs-Behandlung und seit 2005 Initiator und Gestalter der Martini-Klinik: Prof. Dr. Hartwig Huland feiert seinen 70. Geburtstag. Das ganze UKE wünscht „Alles Gute!“ UKE-Vorstand, Weggefährten und Kollegen gratulieren.



Prof. Dr. Guido Sauter, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender (komm.), UKE

„Hartwig Huland ist eine einzigartige Erfolgsgeschichte. Er ist ein großartiger Arzt, der jeden seiner Patienten liebevoll betreut. Er ist ein fantastischer Lehrer, der sein Wissen und Können leidenschaftlich gerne weitergibt und der stolz darauf ist, dass viele seiner Schüler ebenso gut operieren können wie er. Er ist auch ein visionärer Forscher, der es früher als andere verstanden hat, die Ergebnisse seiner Behandlung systematisch zu erfassen. Seine einzigartige Datenbank ist eine wertvolle Grundlage für viele weitere Generationen von UKE-Prostatakrebsforschern. Lieber Hartwig, im Namen des ganzen UKE danke ich Dir herzlich für alles, was Du für uns tust!“

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, Dekan der Medizinischen Fakultät, UKE

„Seine beeindruckende akademische wie klinische Karriere hat Prof. Huland ganz auf das UKE ausgerichtet. Er ist einer der erfolgreichen Kämpfer für das am UKE realisierte Integrationsmodell und einer, der seinen exzellenten Ruf uneigennützig eingesetzt hat, um großzügige Sponsoren für das UKE zu gewinnen. Und nicht zuletzt ist er der Ideengeber und Gestalter der unglaublich erfolgreichen Martini-Klinik.“



Prof. Dr. Rolf A. K. Stahl, Direktor der III. Medizinischen Klinik, UKE

„Was fällt mir zu Hartwig Huland ein: größtes Engagement für seine Patienten, Begeisterung für die klinischen und wissenschaftlichen Themen seines Fachs, Offenheit für neue Konzepte, die Qualität, zuzuhören und zu verstehen, mit der Gründung der Martini-Klinik neue Wege zu gehen und neue Strukturen zu schaffen, noch immer jung und wissenschaftlich neugierig, immer sehr kollegial, angenehm in der Zusammenarbeit und in der Zwischenzeit für mich ein Freund.“



Ingmar Gerbitz, Pflegeleiter Martini-Klinik

„Zum Zeitpunkt der Martini-Klinik-Eröffnung

waren wir uns menschlich und fachlich noch fremd. Glücklicherweise änderte sich dies in den ersten Wochen sehr schnell. Quasi im Vorbeigehen nahmen Sie mich im wahrsten Sinne des Wortes häufig an die Hand und wir führten unkomplizierte, innovative Gespräche. Wie ein roter Faden zieht sich diese Philosophie bis heute durch unsere Zusammenarbeit. Professor Huland, vielen Dank für Ihr Vertrauen!“



Ana C. Ketabi, Co-Pflegeleiterin Martini-Klinik

„Ich kenne Prof. Huland schon ziemlich lange und habe ihn wegen

seines großen Einsatzes für die Patienten und Mitarbeiter immer mehr schätzen gelernt. Er ist einfach ein toller Chef mit einem ganz großen Herzen. Es ist kein Zufall, dass sein runder Geburtstag genau auf das Jahr des 125. Jubiläums von unserem HSV fällt. Genau wie der HSV, der unsere Nr. 1 in Hamburg ist, ist Prof. Huland unsere Nr. 1 in der Martini-Klinik.“



Lieber Hartwig,

es ist mir eine große Freude, Dir zu diesem besonderen Anlass viele Grüße aus Deiner alten Heimat in Stanford, Kalifornien, zu senden. Wir alle vermissen Dich! Es scheint erst ein paar Jahre her zu sein, als ich Dich als einen unserer neuen Assistenzärzte begrüßen durfte. Du warst ein intelligenter und hochinteressanter junger, vielversprechender Urologe. Tatsächlich fiel es schwer, Dich zu zügeln. Ich glaube, Du warst bereits ein voll ausgebildeter Chirurg, dennoch habe ich Dich gelehrt, auf Details zu achten, und Dr. Stamey hat Dich immer daran erinnert, auf die Daten zu schauen. Diesen guten Rat hast Du angenommen und eine Menge an Daten geschaffen und einen enormen Beitrag zur Welt der Urologie geleistet. Ich gratuliere Dir und wünsche Dir, dass es die nächsten 30 Jahre genauso für Dich weitergeht.

Das Allerbeste wünschen Dir Rodney Anderson und Elaine Orenberg-Anderson
Prof. Dr. Rodney Anderson, Stanford University School of Medicine



Lieber Hartwig,

vor 17 Jahren haben wir uns kennengelernt. ‚Zu Huland nach Hamburg muss man gehen, wenn man in Deutschland Urologie lernen will‘, so rieten mir viele, die ich damals fragte. Doch mindestens so außergewöhnlich wie Dein operatives Können und Dein klinisches Wissen sind Deine Eigenschaften, die nachhaltig beeindruckend und immer wieder anspornen: Konsequenz im Handeln, nicht endende Neugier, grenzenloser Enthusiasmus und Weitsicht bei allen Planungen. Das alles hat nur ein Ziel, und dies hast Du all Deinen Schülern mitgegeben: die uns anvertrauten Patienten mit bestem Wissen, Können und Empathie zu behandeln. Vielen Dank für alles, was ich lernen durfte und noch darf.

Markus

Prof. Dr. Markus Graefen, Ärztlicher Leiter Martini-Klinik



Dr. Luis Alex Kluth, Klinik für Urologie, UKE

„Prof. Huland ist für mich ein modernes Idol in der heutigen Medizin: Er verkörpert eine Persönlichkeit mit Führungsmentalität, einen exzellenten Operateur mit einer nicht zu stillenden wissenschaftlichen Neugier und großer Empathie gegenüber seinen Patienten. Darüber hinaus lernt man durch ihn, was es bedeutet, eine Vision zu haben: ‚Seine‘ Martini-Klinik zeigt, dass ein High-Volume-Center nicht im Gegensatz zu einer Patienten-orientierten Medizin stehen muss. Prof. Huland lebt seine Vision. Jeden Tag.“

Foto: Bertram Solcher

Die Klinik- und Institutsdirektorinnen und -direktoren





1 Prof. Dr. Rainald Knecht 2 Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus 3 Prof. Dr. Michael Schulte-Markwort 4 Prof. Dr. Gisa Tieg 5 Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke 6 Prof. Dr. Fritz Jänicke 7 Prof. Dr. Karl Wegscheider 8 Prof. Dr. Ali Dodge-Kathami 9 Dr. Alexander Kirstein 10 Prof. Dr. Gisbert Richard 11 Prof. Dr. Stefan Blankenberg 12 Prof. Dr. Christian Gerloff 13 Prof. Dr. Dr. Hermann Reichenspurner 14 Prof. Dr. Matthias Kneussel 15 Prof. Dr. Cordula Petersen 16 Prof. Dr. Thomas Eschenhagen 17 Prof. Dr. Stefan Willems 18 Joachim Pröhl 19 Prof. Dr. Klaus Püschel 20 Prof. Dr. Jens Fiehler 21 Prof. Dr. Andreas Gal 22 Prof. Dr. Ansgar W. Lohse 23 Prof. Dr. Gerhard Adam 24 Prof. Dr. Bernhard Fleischer 25 Prof. Dr. Christoph Wagener 26 Prof. Dr. Markus Hess 27 Prof. Dr. Ingrid Moll 28 Prof. Dr. Konrad Reinshagen 29 Prof. Dr. Reinhard Schneppenheim 30 Prof. Dr. Nicolaus Kröger 31 Dr. Mathis Terrahe 32 Prof. Dr. Eike Sebastian Debus 33 Prof. Dr. Rainer H. Böger 34 Priv.-Doz. Dr. Stefan Kluge 35 Prof. Dr. Thomas Rösch 36 Prof. Dr. Martin Aepfelbacher 37 Prof. Dr. Guido Heydecke 38 Prof. Dr. Carsten Bokemeyer 39 Prof. Dr. Kurt Hächer 40 Prof. Dr. Max Heiland 41 Prof. Dr. Manfred Westphal 42 Prof. Dr. Markus Graefen 43 Prof. Dr. Heinz-Peter Schmiedebach 44 Prof. Dr. Dieter Naber 45 Prof. Dr. Olaf von dem Knesebeck 46 Prof. Dr. Dietmar Kuhl 47 Prof. Dr. Claus Hilgetag 48 Prof. Dr. Gabriele M. Rune 49 Prof. Dr. Christian Büchel 50 Prof. Dr. Dr. Michael Frotscher 51 Prof. Dr. Andreas Guse 52 Priv.-Doz. Dr. Andreas Krüll 53 Prof. Dr. Jakob R. Izbicki 54 Prof. Dr. Peer Briken 55 Prof. Dr. Udo Schumacher 56 Prof. Dr. Martin Scherer 57 Prof. Dr. Hans-Helmut König 58 Prof. Dr. Guido Sauter

Angeborene Stoffwechselstörung frühzeitig behandeln

Ein normales Leben ist möglich

Phenylketonurie (PKU) ist eine der häufigsten angeborenen Stoffwechselstörungen und die Diagnose kurz nach der Geburt eines Kindes für viele Eltern ein Schock. Das UKE hat sich auf die Behandlung dieser Kinder spezialisiert. Mit einer speziellen Diät und der regelmäßigen Einnahme einer Aminosäuremischung kann den Patienten geholfen werden.



Fotos: Felicitas Tomrlin

„Was darfst du essen – und was lieber nicht?“ Ernährungsinformationen auf bunten Spielkarten von Diätassistentin Margret Ellerbrok für Mats (r.) und seinen Bruder Tim

Eigentlich war alles gut: Die Geburt super verlaufen, das Kind fröhlich und munter und die Familie endlich zu Hause. „Wir waren sehr glücklich“, erinnert sich Birte Arnold. Bis das Telefon klingelte. Am Apparat war Prof. Dr. René Santer, stellvertretender ärztlicher Leiter der UKE-Kinderklinik: „Der Bluttest hat ergeben, dass Ihr Sohn Mats höchstwahrscheinlich unter einer Stoffwechselstörung leidet. Sie müssen schnellstmöglich ins Krankenhaus kommen!“ Bis heute haben Birte und Björn Arnold diesen Moment vor fünf Jahren im Kopf. Der Moment, in dem ihnen scheinbar der Boden unter den Füßen weggerissen wurde.

In der Kinderklinik klärte Prof. Santer die Familie auf. Der sogenannte Guthrie-Test kurz nach der Geburt hat ergeben,

dass Mats unter Phenylketonurie leidet. Bei dieser Stoffwechselstörung führt ein Enzymdefekt dazu, dass der Körper die Aminosäure Phenylalanin (Phe) nicht abbauen kann.

Angst vor möglicher Behinderung

Man müsse sofort mit einer speziellen Diät beginnen, empfahl Prof. Santer. Reichere sich Phe im Blut an, würde dies zu einer Vergiftung – insbesondere des Gehirns – führen. „Wir waren anfangs sehr verunsichert und hatten große Angst, dass Mats mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung groß wird“, erinnert sich Björn Arnold.

Margret Ellerbrok kennt diese Angst junger Eltern nur zu gut. „Die Diagnose hinterlässt zunächst ein Gefühl der

Hilflosigkeit und Verzweiflung“, berichtet die Diätassistentin an der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin aus ihrer langjährigen Erfahrung. „Vielen Eltern fehlt anfangs das Vertrauen. Sie haben Sorge, mit der streng eiweißarmen Ernährung nicht umgehen zu können, und Zweifel, ob ihr Kind wirklich gesund heranwachsen wird.“

Diese Zukunftsängste will Margret Ellerbrok den Eltern mit ihrem Film „PKU – na und? Leben mit Phenylketonurie“ ein Stück weit nehmen und ihnen Mut machen. „Der Film zeigt, wie sich Menschen unterschiedlichen Alters trotz PKU bei entsprechender Therapie und Diät körperlich und geistig völlig normal entwickelt haben.“

Mit Erkrankung leben gelernt

Zu sehen sind Kinder, die wie alle anderen zur Schule gehen, Sport treiben oder musizieren, Erwachsene, die beruflich erfolgreich sind, Familie haben oder sich aufs erste Kind freuen. Sie alle erzählen aus ihrem Leben und wie sie gelernt haben, mit der PKU im Alltag umzugehen. Darüber hinaus erläutern Stoffwechselärzte und Diätassistenten aus dem UKE, in dem weit über 100 PKU-Patienten versorgt werden, Grundlagen und Behandlungsmethoden der Krankheit. Die Botschaft des Films ist klar: Ein Leben mit Phenylketonurie lässt sich bestens meistern.

„Im UKE haben wir uns vom ersten Augenblick an gut aufgehoben gefühlt“, erinnern sich Arnolds. Kurz nach der Diagnose wurden Mutter und Kind zunächst eine Woche lang stationär aufgenommen, um Mats' Phenylalaninwerte zu senken und stabil einzustellen. Die Kontrolle blieb engmaschig: In den ersten Monaten wurde der Phenylalanin Spiegel im Blut wöchentlich kontrolliert.



Prof. Dr. René Santer aus der UKE-Kinderklinik im Gespräch mit Familie Arnold: Mutter Birte, Vater Björn, Patient Mats und sein großer Bruder Tim sind ganz aufmerksam

Die jungen Eltern waren noch unsicher, hatten Angst, etwas falsch zu machen. „Zum Glück ließ uns niemand allein mit diesen Sorgen. Wir konnten jederzeit im UKE anrufen. Das Ärzteteam und Frau Ellerbrok hatten immer ein offenes Ohr und standen uns mit Rat und Tat zu Seite.“ Mit der Zeit haben Arnolds sich immer besser mit der PKU arrangiert. In Schulungsgesprächen lernte Familie Arnold den Umgang mit der streng eiweißarmen Diät, wie viel Phenylalanin in welchen Lebensmitteln steckt und wie die Diät berechnet wird. In speziellen Kochkursen lernten sie, mit eiweißarmen Spezialprodukten zu kochen und zu backen. „Wir entwickelten ein Gefühl für die Stoffwechselstörung. Und es tat gut, sich mit anderen Familien auszutauschen.“

Heute hat Familie Arnold die PKU unter Kontrolle. Mats geht in den Kindergarten, spielt gerne Fußball oder düst auf seinem Fahrrad durch die Gegend. Dass er vieles nicht essen darf, weiß er. „Da ist zu viel Eiweiß drin, das darf ich nicht“, ist seine Standardantwort. Dafür ist er dann manchmal richtig stolz, seinen Freunden ganz besondere Gummi-

bärchen anzubieten. Und ein Leibgericht hat er natürlich auch: Eierpfannkuchen Spezial mit Apfelmus.

Das Filmprojekt „PKU – na und? Leben mit Phenylketonurie“ wurde gefördert von „Hamburg macht Kinder gesund“ und „BeerenbergKids“. Der Film ist kostenlos im UKE (E-Mail genügt: ellerbrok@uke.de) erhältlich. ■

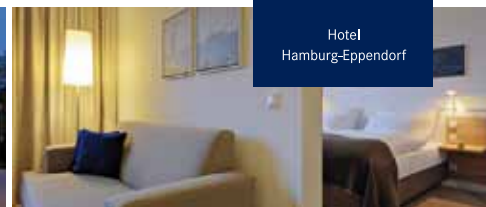
Phenylketonurie (PKU)

Phenylalanin (Phe) ist eine Aminosäure und wird mit Nahrungseiweiß vom Körper aufgenommen. Daraus kann der Körper eigene Eiweiße herstellen. Überschüssiges Phe muss abgebaut werden, weil es in zu hohen Konzentrationen negative Wirkungen hat. Bei PKU-Patienten kann Phe nicht abgebaut werden und verbleibt im Körper. Mit einer eiweißarmen Diät kann der Phe-Spiegel im Blut stabil gehalten werden.

Die Grenzwerte hierfür variieren je nach Alter. Laut Arbeitsgemeinschaft für Pädiatrische Stoffwechselstörungen sollte der Wert bei Mädchen und Jungen bis zum zehnten Lebensjahr 4 mg/dl nicht übersteigen, bis zum 16. Lebensjahr liegt die Grenze bei 15 mg/dl und danach bei maximal 20 mg/dl. Wie streng die Diät eingehalten werden muss, hängt von der Ausprägung der Stoffwechselstörung ab. Jeder Diätplan wird individuell erstellt.

Anzeige

Ankommen. Made by



Ihr neuer Hotelpartner – direkt auf dem Gelände des Universitätsklinikums Eppendorf

Seit dem 15. September erwartet Sie unser klar und offen gestaltetes Dorint Hotel Hamburg-Eppendorf mit 195 hell und modern eingerichteten Zimmern inklusive 14 Suiten. Egal, ob Sie Verwandte oder Freunde im UKE besuchen oder die schönste Metropole an der Elbe privat erleben möchten – durch unsere einmalige Lage erreichen Sie die Innenstadt, den Flughafen und die Messe unkompliziert in nur wenigen Minuten. Machen Sie Ihren Besuch auch zu einem kulinarischen Erlebnis und genießen Sie regionale als auch saisonale Spezialitäten in unserem gemütlichen Restaurant „EPPÖ“ und wir versprechen Ihnen schon heute: Sie werden wiederkommen.

Dorint · Hotel · Hamburg-Eppendorf

Martinstraße 72 · 20251 Hamburg · Tel.: +49 40 570150-0
Fax: +49 40 570150-100 · E-Mail: info.hamburg@dorint.com

www.dorint.com/hamburg

 Sie werden wiederkommen.

Ars legendi-Preis für Prof. Hampe

Ausgezeichnete Lehre

Sechs Mal in den vergangenen sieben Jahren haben die Studierenden Prof. Dr. Wolfgang Hampe zum „Teacher of the Year“ gewählt. Jetzt wurde der engagierte Dozent mit dem renommierten Ars legendi-Fakultätenpreis für exzellente Lehre in der Hochschulmedizin ausgezeichnet.



Fotos: Felizitas Tommlin, Claudia Kerels

Da schnellen die Finger hoch: Wenn Prof. Dr. Wolfgang Hampe unterrichtet, ist das Engagement der Studierenden groß

Seine Studenten sind begeistert. „Den Preis hat er verdient“, sagt Golo Röhrken aus dem vierten Semester. „Prof. Hampe bezieht uns immer mit ein und vergisst nie, dass wir noch keine Fachleute sind“, ergänzt LEMONIA Schwaiger. Die verständliche Art zu erklären, der permanente Dialog – diese Eigenschaften machen Hampes Vorlesungen und Seminare unter den Studierenden beliebt.

Der Ars legendi-Fakultätenpreis für exzellente Lehre wird für herausragende und innovative Leistungen in der Lehre an Medizinischen Fakultäten in Deutschland verliehen. Er ist mit 30.000 Euro dotiert; Prof. Hampe teilt sich die Auszeichnung mit einem Göttinger Wissenschaftler.

Seit 2002 lehrt er am UKE das Fach Biochemie – seit 2008 als erster Lehrprofessor des Uniklinikums. Durch sein Engagement sind der Aufbau des E-Learning-Angebotes vorangetrieben

und die Qualität der Klausuren verbessert worden. Bundesweit hat sich der dreifache Familienvater einen Namen bei der Verbesserung der Auswahlverfahren zum Medizinstudium erworben. Im UKE werden die Studienbewerber nicht nur nach Abiturnoten zugelassen, es werden auch naturwissenschaftliche Fähigkeiten und manuelle Fertigkeiten geprüft sowie Interviews zur Ermittlung psychosozialer Kompetenzen eingesetzt. Mit Erfolg, wie Prof. Hampe erläutert: „Die Zahl der Studienabbrecher wird dadurch reduziert. Mehrere andere Universitäten in Deutschland haben Elemente unseres Auswahlverfahrens inzwischen übernommen und kooperieren mit uns.“

Neben der Arbeit liebt Wolfgang Hampe die Musik, singt seit vielen Jahren in Chören. Fit hält sich der Hochschullehrer mit der täglichen 16-Kilometer-Fahrradfahrt zur Arbeit. „Da kann ich dann die Seele baumeln lassen“, lacht er. ■



Golo Röhrken, 4. Semester (wie alle Befragten):
„Prof. Hampe ist in seinen Vorlesungen und Seminaren sehr engagiert und geht auf die Studenten ein. Er lehrt innovativer als viele andere Dozenten. Deshalb ist sein Unterricht bei uns Studenten beliebt.“

Fatma Mhiliya:
„Prof. Hampe geht immer sicher, dass alle in seinem Seminar mitkommen und den Inhalt auch tatsächlich



verstanden haben. Dabei erklärt er sehr anschaulich und macht komplexe Sachverhalte verständlich. Durch seine Art schafft er viel Vertrauen.“



Alaa Ramadan:
„Prof. Hampe gestaltet den Unterricht interaktiv und bezieht jeden Studenten mit ein. Er ist sehr freundlich und man hat das Gefühl, dass wirklich der einzelne Student zählt und dieser möglichst stark von dem Unterricht profitieren soll.“

LEMONIA Schwaiger: „Prof. Hampe vergisst nicht, dass wir noch Studenten sind und keine Fachleute. Er hat eine tolle Lehrstruktur – wir können immer nachfragen und werden dazu animiert, eigenständig zu denken und Dinge zu hinterfragen.“



Blütenmeer im UKE

Harmonische Allianz

60 großformatige Fotokunstwerke von Gerhard Kubetschek haben ein Blütenmeer ins UKE gezaubert. Der Hamburger Fotograf ist mit seiner „Art of Dahlia“ bereits zum zweiten Mal im Neuen Klinikum präsent.



Erläutert sein Ausstellungskonzept: Der Hamburger Fotograf Gerhard Kubetschek



Viel beschäftigt: KFE-Mitarbeiter hängen die Microscapes (r.) ab, die Dahlien auf



Nur für Schwindelfreie: Mithilfe eines Krans wurde das Ausstellungsplakat angebracht



Im Gespräch mit Claudia Zechner und Christian Retzmann vom Hamburger Dahliengarten

Herr Kubetschek, die Microscapes-Bilder wurden ab-, die „Art of Dahlia“-Bilder aufgehängt? Was bedeutet es für Sie, im UKE auszustellen?

Mit seiner modernen, großzügigen Architektur bietet das UKE ideale Räumlichkeiten für meine großformatigen Bilder. Es gefällt mir, wie die Sachlichkeit des Bauwerks mit den farbenprächtigen Aufnahmen eine harmonische Allianz eingeht. Die räumlichen Bedingungen könnten kaum besser sein, sie sind optimal.

Können Sie das Konzept der Bilder und den Zusammenhang mit dem UKE erläutern?

Mit meinen Microscapes habe ich die Betrachter in die Welt der Medikamente entführt. Kaum ein Patient ahnt, was er da an Farbenpracht schluckt. Meine erste Ausstellung dürfte mit dazu beigetragen haben, die Beziehung zu Medikamenten sympathischer zu gestalten. Bei den Dahlien steht hingegen die Freude an der Farbenpracht der Natur im Vordergrund, die Patienten und Besuchern den Alltag verschönt und über manchen Schmerz hinweghilft. Natürlich geht es bei beiden Ausstellungen auch um perfekte Technik, die einzigartige Aufnahmen erlaubt.

Wie war die erste Resonanz der Betrachter auf die neue Ausstellung?

Die großformatigen Bilder wirken auf Besucher anziehend. Kaum jemand wird an ihnen achtlos vorübergehen. Die abstrakten Microscapes rufen beim Betrachter Erstaunen hervor, die Dahlien entzücken durch ihre Schönheit und den Variantenreichtum der Natur.



Ein großflächiges Plakat im Foyer des Neuen Klinikums weist auf die Ausstellung hin

Ihre Bilder erfreuen noch ein Jahr Besucher, Patienten und Mitarbeiter. Haben Sie schon weitere Pläne für die Zusammenarbeit mit dem UKE?

Eine weitere Ausstellung ist bereits in Arbeit. Das Thema wird aber noch nicht verraten. Lassen Sie sich überraschen! Ich gehe jedoch davon aus, dass die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem UKE zum erneuten Gelingen einer zukünftigen Präsentation beitragen wird. Ausstellungsplakate gibt es im Shop2go und bei Callabar für 7,95 Euro, davon gehen 2 Euro als Spende an die Kinderklinik. Mehr Infos im Interternt: www.art-of-dahlia.de.

Henrike Broß

vorgestellt

Ernennung zum Professor / zur Professorin gemäß §17 (außerplanmäßige Professur)



Prof. Dr. Maximilian Bockhorn, Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie.

Lehrbefugnis erteilt und zum Privatdozenten ernannt

Priv.-Doz. Dr. Oliver Steinmetz, III. Medizinische Klinik, für das Fach Innere Medizin. Thema der Habilitationsschrift: „Die Rolle der Th1- und Th17-Antwort bei entzündlichen Nierenerkrankungen“ (kumulativ).



Priv.-Doz. Dr. Dennis Säring, Institut für Computational Neuroscience, für das Fach Medizinische Informatik. Das

Thema seiner Habilitationsschrift: „Neue Methoden zur quantitativen Auswertung dynamischer Prozesse auf Basis von 3-D- und 4-D-MRT-Bildsequenzen zur Unterstützung klinischer Diagnostik“ (kumulativ).



Priv.-Doz. Dr. Kai Alexander Bachmann, Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie, für das Fach Chirurgie. Thema der

Habilitationsschrift: „Therapeutischer Effekt der epiduralen Applikation von Bupivacain auf die Mikrozirkulationsstörungen bei schwerer akuter Pankreatitis im Schweinmodell“.

Ruf nach Hamburg angenommen

Dr. Friederike Cuello auf die W2-Professur Molekulare Pharmakologie im Institut für Experimentelle Pharmakologie.

Ehrung/Ehrenamt

Prof. Dr. Dr. Max Heiland, Direktor der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, ist auf der Dreiländertagung der Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen (AO) in Wien zum Sprecher der Sektion Cranio-maxillofaziale Traumatologie der AO Deutschland gewählt worden.

Jubiläum

Susanne Hänlein, OP-Funktionsdienst, hat am 1. Mai ihr 25-jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

Bernd Burdinski, Fahrer der Klinik Logistik Eppendorf (KLE), hat am 12. Mai sein 25-jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

ausgezeichnet

Prof. Dr. Albert Nienhaus, Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie, wurde mit dem Franz Redeker-Preis für Forschung zur Tuberkulose im Gesundheitswesen ausgezeichnet. Der Preis ist mit 2500 Euro dotiert.

Dr. Alexander Bartelt, Klinik für Orthopädie und Institut für Biochemie und molekulare Zellbiologie, wurde auf dem Jahreskongress der Europäischen Atherosklerose Gesellschaft in Mailand der mit 2000 Euro dotierte EAS Young Investigator Award 2012 verliehen.

Dr. Matthias Rostock, Universitäres Cancer Center Hamburg (UCCH), ist für

seine Studie „Klassische Homöopathie in der Behandlung von Tumorpatienten“ mit dem Hufeland-Forschungspreis 2012 ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 1500 Euro dotiert.

Dr. Christoph Burdelski, Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie, wurde für seine Promotionsarbeit mit dem Walter-Brendel-Preis der Deutschen Gesellschaft für Viszeral- und Allgemein Chirurgie ausgezeichnet. Der Preis ist mit 1000 Euro dotiert.

Dr. Thorsten Derlin, Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, wurde für seine im weltweit führenden Fachjournal der Nuklearmedizin publizierte Originalarbeit „In vivo imaging of mineral deposition in carotid plaque using 18F-sodium fluoride PET/CT: correlation with atherogenic risk factors“ mit dem Alavi-Mandell-Preis der Nordamerikanischen Gesellschaft für Nuklearmedizin (SNM) geehrt.

Paper of the Month

Dr. Stefanie Brassens und **Prof. Dr. Christian Büchel**, Institut für Systemische Neurowissenschaften, sind vom Prodekanat für Forschung mit dem Paper of the Month ausgezeichnet worden. Der Artikel „Don't look back in Anger! Responsiveness to missed chances in successful and unsuccessful aging“ wurde in dem renommierten Fachjournal „Science“ veröffentlicht. Ein gelassener Umgang mit verpassten Chancen im Leben spielt bei Menschen eine entscheidende Rolle für die Zufriedenheit im Alter. In der vorliegenden Studie konnten die

Autoren zum ersten Mal zeigen, dass es eine neurobiologische Grundlage dafür gibt, warum manche Menschen in diesem Zusammenhang gelassener reagieren als andere und somit gesünder altern. Damit eröffnen die Ergebnisse der Studie neue Perspektiven für die Behandlung von Altersdepression und weisen zum anderen auf Strategien hin, die emotionale Gesundheit beim Älterwerden zu erhalten.

gefördert

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligte...

Prof. Dr. Ileana Hanganu-Opatz die Koordination des neuen DFG-Schwerpunktprogramms „Resolving and manipulating neuronal networks in the mammalian brain – from correlative to causal analysis“. Im Rahmen des Schwerpunktprogramms werden zahlreiche Gruppen deutschlandweit die Funktion und Dynamik neuronaler Netzwerke mit hochauflösenden Messmethoden untersuchen, um ihre Bedeutung für das Verhalten zu verstehen. Die DFG fördert das Programm in den nächsten drei Jahren mit rund sieben Millionen Euro (siehe Titelgeschichte Seite 6 bis 9).

Prof. Dr. Michael Amling und **Priv.-Doz. Dr. Thorsten Schinke**, Institut für Osteologie und Biomechanik, für das Projekt „Histologische, zelluläre und molekulare Charakterisierung Osteoporose-assoziiierter Pathologien“ eine Sachbeihilfe von 407.000 Euro für 36 Monate.

Prof. Dr. Petra Arck, Zentrum für Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin,

eine Kongressbeihilfe zur Organisation des „Joint International Congress of the American and European Societies for Reproductive Immunology“ in Höhe von 30 000 Euro.

Weitere Bewilligungen

Priv.-Doz. Dr. Anja Mehnert, Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie, hat für zwei Projekte zur psychosozialen Belastung von Krebspatienten, die sie in Kooperation mit dem Universitären Cancer Center Hamburg (UCCH) durchführt, 443 000 Euro vom Bundesministerium für Gesundheit und 292 000 Euro von der Deutschen Krebshilfe erhalten.

Prof. Dr. Jens Reimer und **Dipl. PH Bernd Schulte**, Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung (ZIS), erhalten eine projektbezogene Förderung durch die Europäische Kommission in Höhe von 350 000 Euro. In dem internationalen Projekt werden alkoholbezogene Kurzinterventionen in relevanten Be-

reichen der medizinischen und sozialen Versorgung entwickelt und getestet.

Prof. Dr. Martin Horstmann, Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, und **Dr. Peter Nollau**, Institut für Klinische Chemie, haben für das Projekt „Globale Analyse Phosphotyrosin-abhängiger Signalübertragungsnetzwerke beim Neuroblastom zur Identifizierung therapeutisch relevanter Zielproteine“ eineinhalb Stellen für zwei Jahre sowie 60 000 Euro Sachmittel von der Deutschen Krebshilfe erhalten.

Prof. Dr. Hans Joachim Seitz hat 2012 für die Südost-Europa-Kooperation des UKE bislang 55 500 Euro für verschiedene Projekte eingeworben, u.a. 20 000 Euro vom DAAD für drei Stipendiaten der Medizinischen Fakultät Belgrad.

Prof. Dr. Stefan Linder, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, hat von der Wilhelm Sander-Stiftung für das Projekt „Modifikation

Anzeige

DocMorris Apotheke am UKE



Gute Gesundheit zu gesunden Preisen – DocMorris freut sich auf Ihren Besuch!

Bei DocMorris ist alles ganz auf Ihre Bedürfnisse ausgerichtet. Bei uns bekommen Sie rezeptfreie Medikamente bis zu 40 % günstiger (gegenüber der UVP des Herstellers). Transparent und fair, damit Gesundheit bezahlbar bleibt. Und natürlich beraten wir Sie gerne und kompetent zu allen Gesundheitsfragen – besuchen Sie uns am besten noch heute!

Martinstraße 52/Ost 10, 20251 Hamburg
Tel.: 040-41303160 Fax: 040-413031616
Mo–Fr: 8.00–19.00 Uhr
Sa: 9.00–18.00 Uhr



Mikrotubuli-abhängiger Transportvorgänge bei der Invasion primärer Makrophagen“ eine Personalstelle für 24 Monate und 38000 Euro Sachmittel erhalten.

Dr. María Emilia Solano, Zentrum für Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin, hat von der Werner Otto Stiftung für das Forschungsprojekt zum Thema „Modulation of placental blood flow and fetal growth via Natural Killer cells“ 45000 Euro Fördergelder erhalten.

Dr. Enke Grabhorn, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, hat von der B. Braun-Stiftung 20000 Euro für ihr Projekt „Evaluation des Einflusses von donorspezifischen Antikörpern auf die Entstehung des chronischen Transplantatversagens nach Lebertransplantation im Kindesalter“ erhalten.

Claudia Mews, Institut für Allgemeinmedizin, erhält von der Robert Bosch Stiftung 6800 Euro zur Durchführung eines Expertenworkshops zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“.

verabschiedet



Karin Weber, MTA im Institut für Biochemie und Signaltransduktion, wurde am 31. Mai nach 41-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst aus dem UKE verabschiedet.

Luisa Ambun-Suri, Kranken- und Gesundheitspflegerin in der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, wurde am 30. April nach

fast 30-jähriger Tätigkeit im UKE in den Ruhestand verabschiedet.

neu erschienen



Prof. Dr. Hertha Richter-Appel, Dr. Katinka Schweizer: „Intersexualität kontrovers: Grundlagen, Erfahrungen, Positionen“, Psychosozial-Verlag, 39,90 Euro.

verstorben

Prof. Dr. Dimitrios Stavrou, Ordinarius emeritus und von 1989 bis 2004 Direktor des Instituts für Neuropathologie, ist im Alter von 76 Jahren verstorben.

Juni 2012 • June • Juin • Giugno



Montags, 16.30 Uhr Lauftreff im UKE

Ort: Eingang Physiotherapie (O46)
Sportbegeisterte, aufgepasst: Die Ambulante Physiotherapie im UKE hat einen Lauftreff ins Leben gerufen, der gleichermaßen für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet ist. Physiotherapeut Krishna Herda (r.) gibt den Läufern Tipps.

14. Juni 2012, 9 bis 19 Uhr Weltblutspendertag

Ort: UKE-Blutspendedienst (O38)
Am Weltblutspendertag kann von 9 bis 19 Uhr im UKE Blut gespendet werden. Unter allen Spendern werden lukrative Preise verlost. Weitere Infos auf Seite 5.

15. Juni 2012, 14.30 bis 19 Uhr Treff der Ehemaligen

Ort: Mitarbeiterrestaurant, 4. OG
Jahrestreff ehemaliger UKELer, u.a. mit einem Quiz mit Carlo von Tiedemann.

19. Juni 2012, 14 Uhr Info-Börse des UKE

Ort: Hörsaal Frauenklinik (W30)
Alle Mitarbeiter des UKE sind herzlich eingeladen. Die Themen werden im Newsletter bekannt gegeben.

Impressum

Herausgeber:
Vorstand des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion und Anzeigen: Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation: Christine Jähn (verantwortlich), Redaktion: Uwe Groenewold, Autoren: Saskia Lemm, Catharina Schütze, Henrike Broß, Nicole Sénégas-Wulf.
Tel.: (040) 74 10 - 5 60 61, Fax: (040) 74 10 - 5 49 32, E-Mail: ukenews@uke.de

Gestaltung: Claudia Hottendorff

Titelbild: Claudia Ketels

Fotos: Felizitas Tomrlin, Claudia Ketels, Regina von Fehrentheil, Bertram Solcher, Axel Kirchhof

Druck: Karl Bergmann & Sohn, Steilshooper Straße 35, 22305 Hamburg

Auflage: 6000 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit Genehmigung des Herausgebers. Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten oder Bildern behält sich die Redaktion die Veröffentlichung vor. Einsender von Manuskripten erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

2. Krankenhaus-Cup der Kicker

Starker Vizemeister

Fotos: privat



Das UKE-Team: (o. v. l.) Johannes Lüke, Karl-Heinz Schulz, Niklas Schofer, Marc Regier, Wolfgang Schillings, (u. v. l.) Kai Schiller, Sebastian Möller-Riepe, Stefan Patra, Daniel Lüdecke

Hacke, Spitze, eins, zwei, drei: Beim zweiten Hamburger Krankenhaus-Cup erreichten die Kicker aus dem UKE nach starken Spielen den zweiten Platz. Neben einem Team der AOK fanden sich Mannschaften aus neun Hamburger Kliniken im Sportpark Öjendorf ein. Für das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf ging ein Team an den Start, das vornehmlich aus Mitarbeitern aus

der Sport- und Bewegungsmedizin bestand. Die Titelverteidiger von 2011 setzten sich in ihrer Gruppe souverän mit vier Siegen an die Tabellenspitze. Im Halbfinale bezwangen die UKeler die Asklepios Klinik Wandsbek mit 2:1; im spannenden Finale gegen die AOK zogen die Kicker der Sportmedizin knapp mit 0:1 den Kürzeren, sodass sie sich mit dem zweiten Platz zufriedengeben mussten.

Top 20 beim Marathon

Fitte Forscher

Ian Devine, David Hawellek, Florian Göschl und Iain Stitt (v. l.) aus dem Institut für Neurophysiologie und Pathophysiologie haben sich zusammengetan, um für das Universitätsklinikum beim Hamburg-Marathon als Staffelteam anzutreten. Mit Erfolg: Unter über 1000 gestarteten Mannschaften erreichte das ambitionierte UKE-Team am Ende einen Platz in den Top 20: Mit der gemeinsam erzielten Zeit von 3 Stunden, 5 Minuten und 41 Sekunden landeten die sportlichen Forscher auf einem sehr beachtlichen 19. Platz. Das Motto der laufenden Wissenschaftler: Für das UKE fit in die Zukunft!



UBA

9. Tag der Weiterbildung

Die Universitäre Bildungsakademie (UBA) veranstaltet am 27. Juni zum neunten Mal einen Tag der Weiterbildung. Teilnehmer der Fachweiterbildungen Intensiv- und Anästhesiepflege (inkl. Pädiatrie) und onkologische Pflege stellen Themen aus den unterschiedlichen Fachgebieten vor. Die Veranstaltung ist kostenlos und findet von 8.30 bis 16.30 Uhr im Festsaal der alten Krankenpflegeschule (W 26) statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Anzeige

COPY und SERVICE im UKE






Kopien und Druck in s/w und Farbe bis A0, **Digitaldruck**, **Offsetdruck**, Weiterverarbeitung, **Laminieren** bis A0, **Ringel-**, **Steelbook-** und **Leimbindung** der Dissertation und Habilitation, **Scannen und Digitalisierung** von Plänen, Fotos, Dias und Röntgenaufnahmen bis A0, **Visitenkarten**, Mailings, Fax-Service, PC-Arbeiten, **Textil- und Foliendruck**, **Materialien für Medizin- und Zahnmedizin-Studium**, **Lehre und Forschung**, **Stempelherstellung**, **Gross-Foto- und Posterdruck**, **InternetLounge**, **Druckerpatronen** und **Hermes Paket-Shop**, **KFZ- und Werbebeschriftungen**, und vieles mehr....






Die Druck-Spezialisten für Klinik, Praxis, Studium und medizinische Einrichtungen

www.osterkuss.de Martinstr.52, im UKE, Haus Ost 61

TEL.: 040 / 411 60 60 10 FAX: 040 / 411 60 60 11 copy@osterkuss.de

OSTERKUSS[S] gGmbH ist ein Integrationsunternehmen gem. § 132 SGB IX.
Aufgabe ist es, Arbeitsplätze für Menschen mit Vermittlungshindernissen zu schaffen.

psychenet

Ausgezeichnete Plakatkampagne

psychenet, das vom UKE und der Hamburger Gesundheitswirtschaft koordinierte „Netz Psychische Gesundheit“, ist für eine Plakatkampagne mit dem „COMPRIX Gold-Award für Kreative Healthcare Kommunikation 2012“ ausgezeichnet worden. Die Plakate verfolgen das Ziel, Hamburgs Bevölkerung besser über psychische Erkrankungen aufzuklären. Um den Preis hatten sich 300 Firmen, Krankenkassen, Universitäten und Organisationen beworben, 34 wurden ausgezeichnet. Als kreativ wurde vor allem die Tatsache gewertet, dass Betroffene und Angehörige des Vereins

„Irre menschlich Hamburg“ der Aktion ein Gesicht gegeben haben.

„Diese Authentizität macht das Besondere der Kampagne aus“, erklärten Prof. Dr. Martin Lambert und Prof. Dr. Thomas Bock aus der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. psychenet ist

ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes Verbundprojekt. Ziel ist es, psychische Gesundheit zu



fördern, Erkrankungen früh zu erkennen und nachhaltig zu behandeln. Infos im Internet: www.psychenet.de

Herz-Kreislauf-Forschung

Ziel: Therapie optimieren

Fotos: Regina von Fehrenhehl, Felizitas Tomlin, Claudia Kerels, psychenet



Prof. Dr. Thomas Eschenhagen (M.) ist Sprecher des Deutschen Zentrums für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK)

Mit dem Ziel, langfristig die Behandlung von herzkranken Patienten zu verbessern, hat jetzt das Deutsche Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK) seine Arbeit aufgenommen. Am DZHK sind 26 Forschungseinrichtungen aus ganz Deutschland beteiligt; das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt das neue Zentrum

jährlich mit zweistelligen Millionenbeträgen. „Das bietet uns die Möglichkeit, auch in Deutschland große klinische Studien zu initiieren, um neue Medikamente oder Therapien zu erforschen“, sagte DZHK-Sprecher Prof. Dr. Thomas Eschenhagen, Direktor des Instituts für Experimentelle Pharmakologie und Toxikologie, bei der Eröffnung in Berlin.

UCCH-Netzwerk

Krebsmediziner kooperieren

Das Albertinen-Krankenhaus in Hamburg-Schnelsen ist die sechste Klinik, die dem Netzwerk des Hubertus Wald Tumorzentrums – Universitäres Cancer Center Hamburg (UCCH) beigetreten ist. Ziel der Kooperation ist es, die Krebstherapie langfristig zu verbessern. Das Albertinen-Krankenhaus wird nun als neuer Behandlungspartner in die Patientenversorgung des UCCH eingebunden. In Planung sind darüber hinaus gemeinsame wissenschaftliche Studien und eine enge Zusammenarbeit im Bereich der Palliativmedizin. „Dies ist ein weiterer Schritt in die flächendeckende interdisziplinäre Versorgung von Krebspatienten in der Metropolregion Hamburg“, sagt Prof. Dr. Dirk Arnold, Medizinischer Direktor des UCCH. Zum Netzwerk gehören neben dem Albertinen-Krankenhaus fünf weitere Kliniken und elf onkologische Praxen.

carepoint im UKE

Neue Filiale

Schmerzt der Rücken, zwickt es in der Wade oder tun nach wenigen Schritten die Füße weh? „Das kann an einer Fehlbelastung beim Gehen oder Laufen liegen“, sagt Kerstin Bartsch, Sportphysiotherapeutin bei carepoint (Thum & Wilharm). Seit wenigen Tagen können UKE-Mitarbeiter, Patienten und Besucher in der neuen carepoint-Filiale in der Ladenpassage des Neuen Klinikums ihren Geh- oder Laufstil fachgerecht analysieren lassen. Kerstin Bartsch (Fotos unten) erwartet ihre Kunden wochentags von 9 bis 16 Uhr. Der neue Shop wurde mit Unterstützung einer Innenarchitektin modern-puristisch gestaltet und passt sich mit seinen Blautönen perfekt dem Patientenboulevard an. Die Analyse (35 Euro, UKE-Mitarbeiter erhalten Rabatt) ist für Sportler und Nicht-Sportler geeignet. Sie beinhaltet eine Videoaufzeichnung und sensorische Messungen. Infos im Internet: www.carepoint.eu



Kunstwerk auf der Stroke Unit

112 – der Notruf im Bild



Gucken Sie einmal ganz genau hin: Haben Sie die Zahlen entdeckt? Vorne die schwarze 1, dann eine rote und hinten die blaue 2: 112 – die Notrufnummer, die bei Verdacht auf einen Schlaganfall jeder sofort wählen sollte. Erstellt haben das farbenfrohe Gemälde Kinder und Künstler; es ist im Rahmen eines Malwettbewerbs in der DAK entstanden und hängt seit Kurzem auf der Schlaganfallstation („Stroke Unit“) der Neurologischen Klinik. Pflegeleiterin Janina Colmorgen und Oberarzt Dr. Michael Rosenkranz sind besonders von den Ausmaßen des Bildes beeindruckt: 6 mal 3 Meter!

Anzeige

Ihre berufliche Zukunft beginnt jetzt.

Praxismanagement – berufsbegleitend zum Erfolg

Mit unserer Weiterbildung lernen Sie in sechs Modulen, Praxen und Gesundheitsunternehmen nach wirtschaftlichen Kriterien zu führen sowie Strukturen und Abläufe professionell zu gestalten und zu optimieren.



INFOVERANSTALTUNG
20. Juni 2012, 18.30 Uhr, Uni Hamburg,
Von-Melle-Park 9, 20146 Hamburg

Infos: Stefanie Montag, Tel. 040/42838-6370, Stefanie.Montag@wiso.uni-hamburg.de, www.praxismanagement-hh.de

Mitmachaktion

Mit dem Rad zur Arbeit

Die große Mitmachaktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club (ADFC) und der AOK geht wieder los – und alle UKEler sind zur Teilnahme aufgerufen! Wer im Aktionszeitraum bis zum 31. August an mindestens 20 Arbeitstagen ganz oder teilweise (kombiniert mit Bus oder Bahn) mit dem Rad zur Arbeit kommt, kann an einer Verlosung teilnehmen. Hauptpreis: Ein hochwertiges Trekkingrad. Gewinnchancen gibt es für Einzel- und Gruppenteilnehmer, Teams können z. B. eine Ballonfahrt gewinnen. Anmeldungen online unter www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de bis zum 31. Juli. Die ersten zwei Gewinner stehen schon fest: die Gesundheit und die Umwelt.

Projekt beginnt im Herbst

Judokids: Spaß an Bewegung

Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am UKE startet in Zusammenarbeit mit dem Hamburger Judo-Verband das von der Alexander Otto Sportstiftung geförderte Projekt „Judo bewegt adipöse Kinder“. Ziel ist es, den Kindern Spaß an der Bewegung zu vermitteln und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Das Projekt beginnt im Herbst 2012, dauert 12 Monate und wendet sich an Kinder zwischen 7 und 14 Jahren. Am UKE werden sie sportmedizinisch, psychologisch und ernährungsmedizinisch untersucht. Voraussetzungen für die Teilnahme sind eine Empfehlung des Kinderarztes und eine hohe Motivation des Kindes. Anmeldungen und weitere Informationen: E-Mail an judokids@uke.de.

Neue Aktion der UKE news

Dankeschön mit Blumen



Das haben sie sich verdient: Hatice Acik (3. v.l.) und ihre Kolleginnen aus der Klinik Service Eppendorf (KSE) strahlen, sie sind die ersten Gewinnerinnen der neuen UKE news-Aktion „Blumengruß“. Brigitte Seidl (r., Institut für Geschichte und Ethik der Medizin) hatte das KSE-Team vorgeschlagen, „weil sie sich weit über ihre eigentliche Arbeit hinaus im Fritz-Schumacher-Haus engagieren“, und die Blumen von Callabar (Ladenpassage im Neuen Klinikum) überreicht. Christine Jähn (l., Leiterin der Unternehmenskommunikation (komm.)), freut sich mit den Beschenkten. – Wollen auch Sie eine hilfsbereite Kollegin oder einen netten Kollegen vorschlagen? Eine E-Mail mit einer kurzen Begründung an ukenews@uke.de genügt. Der Gewinner wird ausgelost.

Zahl des Monats



9,7 Prozent

weniger Strom im Vergleich zum Vorjahr hat das UKE von Januar bis April 2012 verbraucht. Ein wichtiger Grund laut KFE-Geschäftsführer Frank Dzukowski: Mitarbeiter schalten, wenn möglich, das Licht aus!

Was LESEN Sie gerade?



Birgit Vogt,
Zentrum für
Innere Medizin

Ihr Lieblingsgenre? Thriller, Romane, Sachbücher.

Wo lesen Sie am liebsten? Im Garten oder vor dem Kamin.

Ihr Buch für eine einsame Insel? „Feuer und Stein“ von Diana Gabaldon – das ist dick genug für eine einsame Insel.

Ihr Lesetipp? Linda Castillo: „Die Zahlen der Toten“, Fischer, 8,95 Euro

„Auf der Suche nach Reiselektüre bin ich auf das Buch gestoßen. In dem kleinen Ort Painters Mill in Ohio wird die verstümmelte Leiche einer Frau entdeckt. Die Polizeichefin Kate Burkholder ist entsetzt: Bereits vor 16 Jahren wurde der Ort von einer brutalen Mordserie erschüttert. Burkholder setzt alles daran, den Mörder vor seiner nächsten Tat zu finden – und muss gleichzeitig ein furchtbares Geheimnis wahren, das sie und ihre Familie aus den Kreisen der Amish People seit der damaligen Mordserie hüten ... Die Autorin schreibt so authentisch, dass man selbst beim Lesen am Strand die Schritte auf dem Schnee knirschen hört. Mittlerweile haben

alle meine Nachbarn das Buch gelesen und sind ganz scharf auf den zweiten Teil. Zu Recht: Er ist noch spannender als der erste.“



Katja Stuschka,
Zentrale
Notaufnahme

Ihr Lieblingsgenre? Krimis, Bücher mit schönen Momenten.

Wo lesen Sie am liebsten? Vorm Einschlafen im Bett, um abzuschalten.

Ihr Buch für eine einsame Insel? „Julia“ von Anne Fortier.

Ihr Lesetipp? Simon Beckett: „Kalte Asche“, rororo, 9,99 Euro

„Auf den ersten Blick hat mich ‚Kalte Asche‘ nicht angesprochen. Aber der Text auf dem Einband hat mich überzeugt. Eine seltsam verbrannte Frauenleiche in einem verfallenen Cottage auf der schottischen Insel Runa – damit beginnt der Krimi. Der Rechtsmediziner David Hunter weiß sofort, dass es sich nicht um einen Unfall handelt und nimmt die Ermittlungen auf. Diese sind alles andere als einfach: Ein Sturm schneidet die Insel von der Außenwelt ab und der nächste Mord lässt nicht lange auf sich warten. Hunter ist auf die Mitarbeit der Dorfgemeinschaft angewiesen, die den Ermittler nur ungern duldet. Und auch zwischen den Inselbewohnern

kommt es immer wieder zu Konflikten – jeder gerät mal in Verdacht. Wer Spannung und den Nervenkitzel liebt, wird das Buch garantiert nicht mehr aus den Händen legen.“



Ute Niendorf,
Zentrum für Experi-
mentelle Medizin

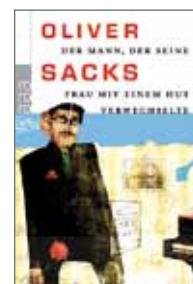
Ihr Lieblingsgenre? Ich bin da nicht festgelegt, lasse mich gern überraschen.

Wo lesen Sie am liebsten? Auf dem Sofa oder vorm Einschlafen im Bett.

Ihr Buch für eine einsame Insel? „Nachtzug nach Lissabon“ von Pascal Mercier.

Ihr Lesetipp? Oliver Sacks: „Der Mann, der seine Frau mit einem Hut verwechselte“, rororo, 9,99 Euro

„Ein Professor hat uns das Buch während des Studiums empfohlen – seitdem steht es ganz oben auf meiner Geschenkliste. Oliver Sacks ist ein Meister der Beschreibung: Einfühlsam und wertschätzend erzählt er aus dem Alltag von Menschen mit neurologischen Störungen, die sich auf die Persönlichkeit auswirken. Da gibt es etwa einen Mann, der aufwacht und riechen kann wie ein Hund, oder Zwillinge, deren Unterhaltung aus Primzahlen besteht. Das Buch zeigt, wie schnell man seine Realität verlieren und sich in einer anderen als der normalen Welt wiederfinden kann. Die Kurzgeschichten sind auch ohne Fachwissen problemlos zu verstehen. Ich habe fast alle Bücher von Sacks gelesen und muss aufpassen, dass ich sie nicht doppelt verschenke.“

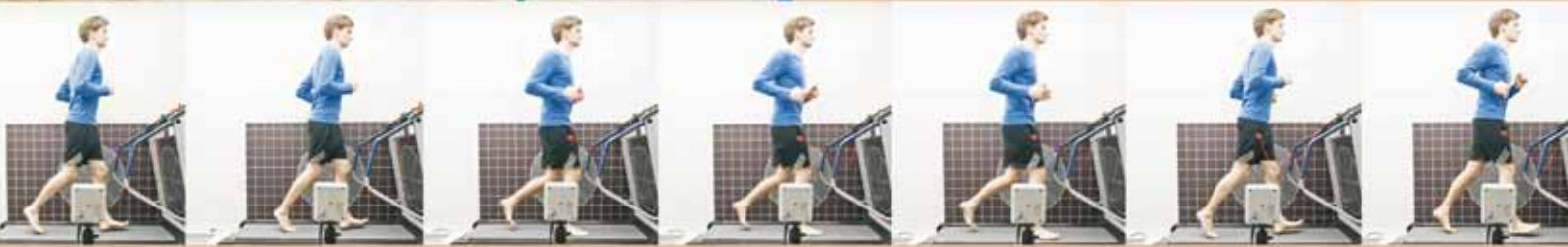


📧 Schicken Sie uns Ihren Buchtipp, wir interviewen Sie dazu: ukenews@uke.de

Bewegungsanalyse

Einsatz von High Tech gepaart mit persönlicher Beratung. Durch die präzise und jederzeit reproduzierbare Analyse des Bewegungsablaufs können Therapieergebnisse überprüft und sichtbar gemacht werden. Ein Vorher-Nachher Vergleich ist mit dieser Technik sofort möglich. Auf einem Laufband mit integrierter Drucksensorplatte ermitteln wir den persönlichen Bewegungsablauf, zeitsparend und präzise.

Termine nach Vereinbarung Tel: 040/ 411 61 09-0
info@carepoint.eu www.carepoint.eu



Medizinischer Haarerersatz und Haarverdichtungen nach Kopf-OP

medizinischer Haarerersatz
elke

im UKE / Haus Ost 37
Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr
Tel. 0800 - 440 55 00 (kostenfrei)
www.elke-haarersatz.de